

Les études géographiques dans les universités anglaises

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **8 (1953)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dentenschaft getragen und finanziert wird. Sie veranstaltet Vorträge und Exkursionen im Rahmen der Universität und ihrer näheren Umgebung. An einigen Universitäten (wie Durham, Oxford und Cambridge) gibt es sogar studentische Forschungsgesellschaften, die kleinere Expeditionen (nach Island, Norwegen usw.) ausrüsten. Größere, überregionale Bedeutung kommt der „Royal Geographical Society“ (R.G.S.) in London und der „R. Scottish Geogr. Soc.“ und deren Veröffentlichungen, dem „Geographical Journal“ und dem „Scottish Geographical Magazine“ zu. Das G.J. bringt seiner alten Tradition und der Mitgliedschaft der R.G.S. entsprechend mit besonderer Vorliebe Feldforschungen, in denen geographische Fachvertreter nicht immer genügend zu Wort kamen, und deren Wert oft mehr in der Erkundung als auf rein wissenschaftlichem Gebiet lag. Aus diesen und anderen Gründen haben sich die britischen Hochschulgeographen im „Institute of British Geographers“ (I.B.G.) eine eigene Vereinigung geschaffen. Das „I.B.G.“ hält alljährlich Anfang Januar einen Geographentag ab. Die wichtigsten Vorträge dieses Treffens werden in den „Transactions and Papers“ des „I.B.G.“ veröffentlicht. Die englischen Schulgeographen sind in der „Geographical Association“ zusammengeschlossen. Ihr von D. LINTON redigiertes Organ „Geography“ bringt häufig auch wissenschaftliche Arbeiten von Bedeutung. Irland besitzt seit dem letzten Weltkrieg eine eigene geographische Zeitschrift. („Irish Geography“.) Als weitverbreitete populär-geographische Zeitschrift sei noch das „Geographical Magazine“ erwähnt, da ein Teil seiner Einkünfte für geographische Forschungsaufgaben bereitgestellt wird.

Die britische Geographie hat sich erst in den letzten Jahrzehnten zur vollen Kraft entfalten können. Ihr Ringen um Anerkennung dauerte länger als in anderen Ländern. Bei Angriffen von Nachbarwissenschaften wird vielfach der Gedanke laut: Die Geographie wäre eigentlich ein „post graduate subject“, d. h. ein Fach, dessen Studium erst nach Erwerb von wissenschaftlichen Grundlagen in andern Fächern erfolgreich betrieben werden könne. Zweifellos gibt Vieles in der Entwicklung der britischen Geographie diesen Zweifeln Nahrung. C. A. FISHER verlieh dieser Überzeugung 1952 in Aberystwyth beredten Ausdruck: Die „erste Generation“ der britischen Geographie kam (bis in die 20er Jahre) aus Nachbarfächern wie Geologie, Geschichte oder Nationalökonomie. Die Schüler dieser Gruppe konnten sich noch nach dem Vorbild ihrer Lehrer ausrichten. In der „dritten Generation“ fehlt jedoch häufig schon diese breitere Grundlage, und es ergibt sich so die Forderung für die Ausbildung von jungen Geographen, die enge „Mid-of-the-Road Geography“ durch eine bessere Berücksichtigung anderer systematischer Wissenschaftszweige von ihrer Einseitigkeit zu befreien.

Obwohl viele der alten Universitäten ängstlich auf die Wahrung ihrer traditionellen Rechte bedacht sind, scheut man doch keineswegs vor neuen kühnen Experimenten zurück, wie es z. B. die Gründung des « University College of North Staffordshire » beweist. Hier wird versucht, einen Ausweg aus dem Spezialistentum unserer Universitätsausbildung zu finden, und bei der gewählten breiten Grundlage kommt besonders die Geographie zu ihrem Recht.

Trotz wirtschaftlicher Notlage und politischer Schwierigkeiten sind in jüngster Zeit in vielen britischen Kolonien großzügige Universitätsneugründungen erfolgt, in denen auch die Geographie immer ausreichend vertreten ist. Daneben sind die Universitäten der britischen Inseln selbst in vieler Hinsicht Pflanzstätten für die geographische Ausbildung im Rahmen des « Commonwealth of Nations », und viele bekannte Geographen der « Dominions » erhielten ihre Erziehung in Großbritannien.

LES ÉTUDES GÉOGRAPHIQUES DANS LES UNIVERSITÉS ANGLAISES

La géographie britannique n'a pu se développer complètement que dans les dernières décennies. Son organisation dans les Universités n'est pas encore achevée. Elle se distingue de celle du continent par le fait que les Universités d'Angleterre sont des corps indépendants, qui ne reçoivent que depuis peu des subsides financiers de l'Etat. Les études géographiques exigent d'ordinaire 3 à 4 ans; elles conduisent à divers grades universitaires. Le géographe peut se consacrer à l'enseignement, aux services de l'Etat (Civil Service), à l'économie privée et au service colonial. Beaucoup de géographes trouvent aussi à s'occuper dans les pays du Commonwealth.

DELLO STUDIO DELLA GEOGRAFIA NELLE UNIVERSITÀ BRITANNICHE

Solo in questi ultimi decenni la geografia britannica si è potuta sviluppare in tutta la sua piezza. Ne consegue che anche lo studio si trova in fase di assestamento e di sviluppo. Esso si differenzia da quello sul continente anche perchè le Università rappresentano degli enti indipendenti, che solo in questi ultimi anni hanno usufruito di sussidi statali di qualche entità. Lo studio della geografia, quale materia principale, richiede da tre a quattro anni e conduce a diversi gradi accade-